Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **16 (1956)**

Heft 17: **Erziehung zur Filmmündigkeit**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Chump at Oxford (Dick und Dof als Studenten / Laurel und Hardy in Oxford). Monopol. E. Laurel und Hardy wollen sich in Oxford Bildung zulegen und geraten dabei in die Netze der streichebegierigen Studenten — zu ihrem Leid und zu unserer Freude. (II)

Monde du silence, Le (Schweigende Welt, Die) Mon. Pathé. F. Dieser Unterwasserfilm von seltener Schönheit hat mit Recht infolge seiner technischen Vollkommenheit, aber auch durch die menschlichen Werte begeisterte Beachtung gefunden. Empfehlenswertes Werk. (II) Cfr. Bespr. Nr. 17, 1956.

Oberstadtgaß. Rex. D. Mit viel Sorgfalt und Liebe gestalteter Dialektfilm; von populären, bewährten einheimischen Darstellern (Schaggi Streuli, E. Hegetschweiler, W. Roderer, H. Widmann, M. Rainer), vor allem aber vom jungen Jürg Grau als Waisenknabe, überzeugend gespielt. Die Atmosphäre der Zürcher Altstadt kommt trefflich zur Geltung. Saubere, sinnreiche Unterhaltung für alle. (II) Cfr. Bespr. Nr. 16, 1956.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Blood alley (Gelbe Strom, Der / Gefangene des gelben Stroms). WB. E. Eine phantastische Annahme: ein ganzes chinesisches Dörflein flüchtet auf einem uralten Fährboot aus Rotchina, unter Leitung eines aus dem Gefängnis entflohenen Kapitäns. Politische Absicht, fast kindische Freude am Abenteuerlichen — und gute Kennzeichnung des chinesischen Volkscharakters in einem. (II—III)

Bohemian girl (Dick und Dof als Zigeuner). MGM. E. Der 1936 gedrehte Streifen vermag uns noch heute zum Lachen zu bringen — dank der Situationskomik und der bodenlosen Dummheit, gewürzt mit Tölpelschläue, der unzertrennlichen Kumpane Laurel und Hardy. (II—III)

Geierwally, Die. Monopol. D. Ein bekanntes, erstmals 1940 mit Heidemarie Hatheyer verfilmtes Bergdrama, wurde hier in Farben glücklich (besonders durch die herbe Regie) neugestaltet. Einer der besten Filme dieser Art. (II—III)

King and I, The (König und ich, Der). Fox. E. Ein phantasievolles Schaustück nach der Melodie: wie sich der kleine (amerikanische) Moritz Siam vor 100 Jahren vorstellt. Wer dieses technisch mit unerhörtem Aufwand nach dem Cinemascope 55-Verfahren geschaffene Riesengemälde nicht allzu ernst nimmt, amüsiert sich trefflich. (II—III)

McConnell story, The / Tiger in the sky (Wolkenstürmer). WB. E. Eine patriotische Geschichte über Leben und Absturz eines amerikanischen Piloten im Koreakrieg. Zwei Bemerkungen: das Cinemascope hat eine mangelhafte Bildgestaltung mehr auf seinem Konto (die klatschigen Farben wollen wir nicht ihm zuschieben) —, und was den Inhalt betrifft: der patriotische Einschlag dürfte denn doch etwas überzeugender motiviert sein. (II—III)

Rosen für Bettina. Columbus. D. Die Geschichte einer Tänzerin, die an Kinderlähmung erkrankt und dabei nicht nur ihren Beruf, sondern auch den Balletmeister verliert. Glücklicherweise tritt der Arzt an seine Stelle, und so wird das Ende gut. Nur dringt's uns wenig ans Herz: es ist alles so sehr für den Film arrangiert! (II—III)

Tausend Melodien. Columbus. D. Deutscher Musik- und Heimatfilm in Farben: alles recht harmlos. (II—IIII)

III. Für Erwachsene

A man alone (Ein Mann allein / Einsame Wolf, Der). Monopol. III. Etwas zähflüssiger Wildwester psychologischer Art, in guten Farben. Einige etwas makabre Szenen. (III)

Away all boats (Klar Schiff zum Gefecht). Universal. E. Film über einen Transporter der amerikanischen Kriegsmarine, seinen Kapitän und seine Offiziere. Unsympathische Heroisierung, stark propagandistisch. (III)

Calle Mayor. Sphinx. Span. Eine von den «vitelloni» einer spanischen Kleinstadt ausgeheckte Liebesintrige dient diesem großartigen Film auf indirekte Weise zur Bekräftigung des Gebotes christlicher Nächstenliebe. Hervorragende Darstellerin: Betsy Blair. (III) Cfr. Bespr. Nr. 17, 1956.

Couteau sous la gorge, Le (Hafen der Verdammten / Messer an der Kehle, Das). Elite. F. Dieser interessante, als Ganzes gut gestaltete Film aus der Gangsterwelt von Marseille ist für geistig wache Zuschauer gewiß anregend, doch bei labilen, nicht gefestigten Jugendlichen ist die Gefahr einer gewissen Heroisierung des «gehobenen» Gentlemangangsters nicht von der Hand zu weisen. (III)

Gaby. MGM. E. Eine Kriegsepisode, in der sich Leslie Caron als überaus liebenswerte Schauspielerin bewährt. Die Gesamtgestaltung ist eher konventionell, das Thema nur für denkende Menschen. (III)

Ich und meine Schwiegersöhne. Emelka. D. Unbeschwerter, fröhlicher Streifen mit Grethe Weiser in der Hauptrolle; mit Tempo und Humor gespielt, so daß man herzlich lachen kann. (III)

Picnic (Picknick) Vita. E. Hal sucht in Kansas bei seinem reichen Schulkameraden Alan Arbeit und findet — in dessen Verlobten Madge — das Mädchen, das ihn versteht. Gute psychologische Studien (besonders in den Szenen vom Picnic-Volksfest). Die zugrundeliegenden Auffassungen von Liebe und Ehe sind nicht eben tief. (III)

Rebel without a cause (... denn sie wissen nicht, was sie tun). WB. E. Das Problem der sog. «Halbstarken» wird in diesem Film auf echt amerikanische Art (darum für uns nicht absolut überzeugend), doch packend, sowie technisch ohne Fehl gestaltet. Für Erzieher und pädagogisch Interessierte besonders interessant. (III) Cfr. Bespr. Nr. 17, 1956.

Spionage / Zwei postlagernde Briefe. Neue Interna. D. Interessanter, spannend gestalteter Spionagefilm um einen vor dem Ersten Weltkrieg spielenden, historisch wahren Fall von Landesverrat eines hohen österreichischen Offiziers. (III)

III—IV. Für reife Erwachsene

Bhowani junction (Knotenpunkt Bhowani). MGM. E. Der technisch gekonnte, in Pakistan gedrehte Film beleuchtet das tragische Schicksal der anglo-indischen Mischlinge in einer auch für Indienkenner durchaus glaubhaften und fairen Weise. Immerhin gibt die dramatische Verdichtung der ohnehin stürmischen Ereignisse vor der Teilung Indiens dem Werk stellenweise einen zu brutalen Charakter, um normale indische Verhältnisse darnach beurteilen zu können. (III—IV) Cfr. Bespr. Nr. 16, 1956.

Conqueror, The (Dschingis Khan, der Eroberer / Eroberer, Der). RKO. E. In diesem Riesenspektakel erlebt die amerikanische Filmphantasie nochmals den Aufstieg Dschingis Khan, des sagenumwobenen Mongolenherrschers. Der gewaltige Aufwand vermag wohl die massivsten Ansprüche der Schaulust zu befriedigen. Aber trotz mancher hervorragender Bilder weder für Feinnervige noch für die Jugendlichen geeignet. (III—IV)

High society (Obern Zehntausend, Die). MGM. E. Eine durch Grace Kelly's Talent notdürftig zusammengehaltene Parodie auf Leben und Treiben neureicher Gesellschaftsschichten. Den roten Faden bis hin zum Happy-end bildet die Entwicklung der verheirateten Tochter von der egoistischen, vergötterten Frau zu einem menschlich mitfühlenden Wesen. (III—IV)

In old Los Angeles (Rächer von Los Angeles, Der). Monopol. E. Serienmäßiger Wildwester. Nach den üblichen Schießereien schafft der starke Held Ordnung in der von Gangstern beherrschten Stadt. (III—IV)

Miß Italia (Schöne, Die). Regina. I. Welche Motive bewegen die Mädchen zur Teilnahme an einer Schönheitskonkurrenz? Der italienische Film sucht in sehr dezenter Weise auf diese Frage zu antworten, läßt sich aber zu einem recht volkstümlich sentimentalen Finale verleiten. (III—IV)

Phenix city story, The (Eine Stadt geht durch die Hölle). Columbus. E. Ein Film, der an Kraft und Ehrlichkeit der Aussage, an das berühmte sozialkritische Werk «On the waterfront» herankommt. Dabei bleibt die Frage offen, ob solche Filme mit dem Bestreben, die Korruption in Amerika zu bekämpfen, in unsern Verhältnissen gleich positiv zu bewerten sind. (III—IV)

Shield for murder (Schild für Mord / Freibrief für Mord). United Artists. E. Die schmerzliche Entlarvung eines korrupten Polizisten durch seinen Kameraden. Einige unnötige Effekthaschereien in der Milieuschilderung beeinträchtigen den sonst positiven Wert des routinierten Streifens. (III—IV)

Teufel in Seide. Neue Nordisk. D. Dieses Drama von einer krankhaft egozentrischen Gattin, die durch die Ausschließlichkeit ihrer Liebe die Ehe und sich selbst zugrunde richtet, gehört zu den besten Problemfilmen deutscher Nachkriegsproduktion. Hervorragend in Drehbuch, Regie, Darstellung (Lili Palmer), Kamera und Schnitt. Unklare Stellungnahme zur Schuldfrage des Mannes, darum nur für denkende Menschen. (III—IV) Cfr. Bespr. Nr. 17, 1956.

IV—V. Ernste Reserven, abzuraten

Ce soir les jupons volent. Compt. Cinémat. F. Dieser Sittenfilm führt uns hinter die Kulissen eines Pariser Modehauses am Vorabend vor Weihnachten. Der Streifen ist von einer erschreckenden geistigen Leere und einer nihilistischen Lebensauffassung, mit der wir nie einig gehen können. Es genügt auch nicht, daß einige gute Schauspieler für dieses Machwerk eingesetzt wurden. (IV—V)

En éffeuillant la marguerite. Compt. Cinémat. F. Französische Verwechslungskomödie, wie man solche des öftern schon flüssiger und witziger gesehen hat. Die scheinbar recht harmlose Liebesgeschichte ist in Dialog und Bild mit Anstößigkeiten durchflochten, sodaß trotz der spürbaren Zensurschnitte ein sich respektierendes Publikum diesem eher durchschnittlichen Film mit Bedenken begegnen wird. (IV—V)

Gervaise. Monopol. F. Verfilmung eines Romans von Zola; trostlos düster und niederschmetternd. Künstlerisch hochwertig, aber ein zweifelhafter Genuß. Mit sehr ernsten Reserven. (IV—V) Cfr. Bespr. Nr. 16, 1956.

III. Für Erwachsene

Rebel without a cause (denn sie wissen nicht, was sie tun)

Produktion und **Verleih:** W. B.; **Regie:** Nicholas Ray;
Darsteller: James Dean, Natalie Wood, Jim Backus, Ann Doran.

Dem Film gehört gerade im jetzigen Augenblick besonderes Interesse, berührt er doch das Problem der «Halbstarken», einer Jugend, die zum Randalieren neigt, lediglich aus Orientierungs- und Richtungslosigkeit. Der Film handelt das Problem allerdings auf sehr amerikanische Art ab — nichtsdestoweniger bringt er für das «Rebellentum ohne Grund» zwei Gründe bei, die viceversa auch in europäischen Verhältnissen eine Rolle spielen mögen. Der erste überzeugt in der speziellen Fassung, die ihm der Film gibt, wenig, meint aber mit dem Hinweis auf den Gegensatz der Generationen, der sich in unserer Zeit unerhört verschärft hat, sicher etwas Richtiges. Der Film ist die Geschichte Jims, eines Jugendlichen im Studentenalter, der bei einer Bande Anschluß sucht (aus Sehnsucht nach Gemeinschaft, die er zuhause nicht findet; der Anblick des Pantoffelhelden, der sein Vater ist, kränkt seine erwachende Männlichkeit), der jedoch in Schwierigkeiten kommt, als die Mutprobe, zu der ihn der Bandenchef herausfordert, mit dessen Tod endet. Hier wird ein zweiter Grund für die heutige Misere der Jugendlichen angetönt, nicht explizit aber mittelbar und stark durch die Erzählung, die in dieser Mutprobe, dem sog. «chicken race», den Höhepunkt des ganzen Films erreicht: Jim und sein Gegner fahren in gestohlenen Autos auf eine steilabfallende Klippe zu. Wer aus dem rasenden Gefährt zuletzt aussteigt, ehe es in die Tiefe stürzt, ist Sieger, der andere ein Feigling. Der zweite Grund läge also darin, daß in einer zunehmenden technisierten und entromantisierten Gesellschaft der «Mut» als eine zumal dem heranwachsenden Menschen wesentliche Tugend abgeschafft wurde und sich deshalb für die Jugendlichen untereinander die Notwendigkeit ergibt, «Mut» zu zeigen — in einem Hasenrennen, in einer Demonstration gegen die staatliche oder schulische Autorität usw. — Der Film, der von James Dean (der vor einem Jahr tödlich verunglückte) hervorragend gespielt wird, läßt den Zuschauer sehr nachdenklich zurück. Es ist ihm Widerhall zu wünschen! 1240

Teufel in Seide

III—IV. Für reife Erwachsene

Produktion: Fono Film Berlin; **Verleih:** Neue Nordisk; **Regie:** Rolf Hansen;
Darsteller: Lili Palmer, C. Jürgens, Winnie Markus.

Was manche Ehe als mehr oder weniger verhängnisvolle Versuchung belasten mag, das läßt dieser deutsche Film in krankhaft übersteigerter Form erleben: Die Verkennung und Verkehrung echter Liebe durch egoistische Besitzergreifung von der Person des Ehepartners. An die Stelle liebender Bereitschaft zu schenkender Hingabe tritt der tyrannische Anspruch auf ausschließliche Verfügung über den Gegenstand der Liebe. Melanie hat mit der Heirat des armen, unbekannten Komponisten diesen in den Glanz ihrer eigenen gesellschaftlichen Stellung emporgehoben. Aber der Preis ihrer Liebe ist unerträglich hoch: Niemand und nichts außer ihr selbst soll fortan im Leben ihres Mannes Platz haben. Ihre Eifersucht wird daher systematisch alles zu vernichten wissen, was dem Leben ihres Mannes sonst noch etwas bedeutet: die Andenken an sein früheres Leben, sein künstlerisches Schaffen, seine Freundschaften. Jedes, auch das gemeinste Mittel ist ihr für ihren Zweck gut genug. Wie sie dann aber eines Tages erkennen muß, daß sie das Herz ihres verzweifelt um sein persönliches Eigenleben kämpfenden Mannes verloren hat und ihr ganzes Ränkespiel von diesem durchschaut ist, steigert sich ihre egoistische Liebe zur Raserei: sie vergiftet sich selbst, aber nicht ohne vorher dafür zu sorgen, daß ihr Gatte über ihren Tod hinaus durch sein Gewissen an sie gekettet bleiben soll. Die hohen Anforderungen, die eine überzeugende oder gar menschlich erschütternde Darstellung diese Ehethemas an die filmische Gestaltungskraft und psychologische Nuancierung stellt, werden in diesem Film bemerkenswert gut erfüllt. Daran hat zweifellos die hervorragende schauspielerische Leistung von Lili Palmer als Melanie einen entscheidenden Anteil. Ihre fast unüberbietbare Art, mit der sie wilde Spontanität mit eiskalter Berechnung zu verbinden weiß, um dem bis zum Dämonischen reichenden Charakter einer egozentrischen Liebe Ausdruck zu verleihen, macht diesen Film zu einem Erlebnis. Daran ändert auch der sowohl psychologisch wie ethisch unbefriedigende Schluß nichts mehr, dessen etwas billige Sentimentalität noch schnell den starken Eindruck abzuschwächen versucht, den das Spiel auf denkende Menschen auszuüben vermag. 1241

A. Z.
Luzern

Appenzeller
Alpenbitter

Gespritzt Ihr Apéritif

Im Dienste der siebten Kunst!

Fachkinofilme 16 und 35 mm, für höchste Ansprüche, jetzt auf neuer Sicherheits-Unterlage

Preisliste und unverbindliche Beratung durch

W. ROOSENS & CO., Basel 6

Telephon (061) 5 99 60

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern